

Online-Workshop für deutsche und polnische Lehrkräfte:

Der deutsch-polnische Dialog über den Geschichtsunterricht. Genese und Wirkung von Enno Meyers 47 Thesen. Anregungen für digitale Unterrichtsentwürfe/Module rund um das europäische Geschichtsbuch für Deutsche und Polen „Europa – Unsere Geschichte“

Datum und Ort

Zeitraum: 11.12.2021 und 16.12.2021

Ort/Format: Video-bzw. Online-Workshop

Teilnehmer:

Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg, Co-Vorsitzender der Deutsch-Polnischen Schulbuchkommission, Gießen

Prof. Dr. Wolfgang Jacobmeyer, Präsidiumsmitglied der Deutsch-Polnischen Schulbuchkommission

Prof. Violetta Julkowska, Co-Vorsitzende der Deutsch-Polnischen Schulbuchkommission

Prof. Dr. Bernd Schönemann, Münster

Dr. Berit Pleitner, Oldenburg

Prof. Igor Kałolewski (Zentrum für Historische Forschung der Polnischen Akademie der Wissenschaften /CBH)

Dr. Burkhard Olschowsky (Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa/ BKGE)

Dr. Dominik Pick

Dr. Marcin Wiatr (GEI)

ca. 12 deutsche und polnische Lehrkräfte, darunter Mitglieder des Arbeitskreises für Lehrerinnen und Lehrer an der Deutsch-Polnischen Schulbuchkommission sowie weitere interessierte. Die Inhalte werden in 2 Arbeitsgruppen erstellt.

Allgemeines

Die 47 Thesen über die Darstellung der deutsch-polnischen Beziehungen im Geschichtsunterricht gingen auf die Initiative von Enno Meyer, eines ‚gewöhnlichen‘ Geschichtslehrers im Jahr 1956 zurück. Sie wurden vom damaligen internationalen Schulbuchinstitut in Braunschweig in mehreren

Auflagen veröffentlicht, wodurch sie ein Echo vor allem bei bundesdeutschen und bei einigen polnischen Institutionen und Wissenschaftlern fanden, ohne jedoch damals eine Wirkung für den Geschichtsunterricht zu entfalten. Diese Initiative eines Privatmannes überraschte und irritierte, sie ertete Wohlwollen und Zustimmung, aber auch Kritik: Unter anderem wurde Enno Meyer vorgehalten, dass ein gymnasialer Geschichtslehrer nicht befähigt und berechtigt sei, derart das Wort zu ergreifen und einen internationalen Dialog anzustoßen. Heute, fast 70 Jahre später, wissen wir, wie wichtig es ist, Stimmen aus der Mitte der Gesellschaft zuzuhören und sie als Impulsgeber aufzugreifen, um einen transnationalen Dialog nicht ausschließlich auf der Regierungsebene zu führen.

In den 1950er Jahren wurden die Thesen auch dank dem Pädagogen Georg Eckert zu einem wichtigen Vorläufer des späteren Schulbuchdialogs, der zur Gründung der Gemeinsamen Deutsch-Polnischen Schulbuchkommission geführt hat. Heute ist es die Aufgabe der Kommission und der mit ihr zusammenarbeitenden Institutionen, diesen Dialog mit Blick auf gegenwärtige Rahmenbedingungen und künftige Herausforderungen weiterzuführen.

Das aktuelle Projekt möchte die 47 Thesen Enno Meyers und den Pioniercharakter jener wegweisenden Initiative in Erinnerung rufen. Darüber hinaus solle gemeinsam mit polnischen und deutschen AutorInnen über das inzwischen Erreichte sowie über Herausforderungen und Möglichkeiten eines multiperspektivischen, über die Anforderungen der jeweiligen didaktischen Tradition hinausweisenden Geschichtsunterrichts reflektiert werden. Im Rahmen eines Workshops sollen deutsche und polnische LehrerInnen sowie GeschichtsdidaktikerInnen Gelegenheit zum Austausch erhalten und ausgehend von den aktuellen curricularen Vorgaben für den Geschichtsunterricht Anregungen für künftige Formate der schulischen Geschichtsvermittlung in transnationaler Perspektive geben. Dadurch soll der von Enno Meyer angestoßene und durch Schulbuchempfehlungen (u.a. 1976 und 2010/2012) verstetigte Dialog fortgesetzt werden. Dabei soll insbesondere auf die wissenschaftliche Expertise der Gemeinsamen Deutsch-Polnischen Schulbuchkommission und des Georg-Eckert-Institutes zurückgegriffen werden.

Heutzutage sind andere geschichtsdidaktische und inhaltliche Herausforderungen zu meistern als in den 1950er Jahren, auch wenn die konsequent binationale Perspektive Enno Meyers gerade gegenwärtig wieder von Bedeutung ist. Zu berücksichtigen ist, dass das historische Geschehen über die gegenwärtigen Territorien beider Länder hinausreicht, dass es sich vielfältig überschneidet und dass die Begriffe „Deutsche“ und „Polen“ keineswegs statisch, sondern jeweils Ergebnisse historischer Prozesse bilden. Gerade für den schulischen Unterricht ist darauf zu achten, dass keine grundsätzliche Dichotomie „Deutsche – Polen“ aufgebaut, sondern dass die Vielfalt und Vielgestaltigkeit der historischen Entwicklungen und ihre Kontexte berücksichtigt wird.

Die Vergangenheit ist insbesondere im europäischen Kontext zu betrachten und vor dem Hintergrund aktueller Diskurse über Europa zu reflektieren. Darüber

hinaus geht es um eine offene und kritische, zum Lehren und Lernen anregende Auseinandersetzung mit der Geschichte und um ihre Darstellung im weltgeschichtlichen Kontext.

Hier sind die modernen didaktischen Prinzipien zu beachten, die sowohl in Polen als auch in Deutschland von der Fachdidaktik weitgehend akzeptiert sind, aber – was es zu berücksichtigen gilt – in bildungspolitischer Hinsicht in beiden Ländern unterschiedlich befolgt bzw. umgesetzt werden. Die Deutsch-Polnische Schulbuchkommission hat diese Rahmenbedingungen für beide Länder so formuliert: „Die zentralen Bildungsziele bestehen [...] darin, die Schüler mit dem Konstruktionscharakter von Geschichte vertraut zu machen, die Bildung eines reflektierten und selbstreflexiven Geschichtsbewusstseins zu fördern sowie die hierfür notwendigen Kompetenzen und Kenntnisse zu vermitteln“.¹

Der von Enno Meyer angestoßene Dialog sollte also weitergeführt werden, gerade weil sich die Anforderungen an den Geschichtsunterricht und die Formate der schulischen Geschichtsvermittlung seit den 1950er Jahren stark verändert haben.

Dabei wollen wir auf die 47 Thesen von Enno Meyer zurückkommen, die Entstehung, „Selbstverortung“ und die Verwendung des Deutsch-Polnischen Geschichtsbuches erörtern, auch um Anregungen für die Praxis des Geschichtsunterrichts in Deutschland und Polen im Rahmen eines Workshops (siehe unten) zu geben. Diese Aufgabe können die Lehrer/Innen aus beiden Ländern übernehmen, die mit dem Schulalltag vertraut sind. Sie sollten dabei eng mit den HistorikerInnen und FachdidaktikerInnen zusammenarbeiten.

Konzeption des Workshops

- Themenumfeld : Das Deutsch-Polnische Geschichtsbuch – seine Entstehung und Verwendung im heutigen Unterricht in Polen und Deutschland sowie Implementierungsstrategie durch Erarbeitung von schulbuchbasierten digitalen Unterrichtsmodulen

- Fragen:

- In welcher Beziehung steht das Deutsch-Polnische Geschichtsbuch zu den 47 Thesen von Enno Meyer und den Schulbuchempfehlungen von 1976?
- Was wurde in den Schulbuchempfehlungen und evtl. im Deutsch-Polnischen Geschichtsbuch von Meyer Thesen – indirekt prozesshaft oder gar inhaltlich – verwirklicht?
- Welche Art von Vermittlungsarbeit war für die Erstellung des Deutsch-Polnischen Geschichtsbuches notwendig?
- Welche schulischen Erfahrungen gibt es in Polen und Deutschland bei der Verwendung dieses Schulbuches? (Chancen und Defizite)

¹Steuerungsrat und Expertenrat des Projektes „Deutsch-Polnisches Geschichtsbuch“ *Empfehlungen*, Berlin-Warschau 2010, S. 13.

- Wie steht es um die Akzeptanz und Implementierung dieses neuen Lehrbuches in den Geschichtsunterricht?
- In welchem Maße können LehrerInnen die 47 Thesen heute noch nutzen (und sei es als Quelle für historische Entwicklungen)?
- Welche Vermittlungs- und Austauschformate zwischen deutschen und polnischen Schulen sind praktikabel und sinnvoll?
- Lassen sich Anregungen für die Praxis des Geschichtsunterrichts in Polen und Deutschland formulieren?

- Weiterführende Fragen:

- Wie verändert sich der Geschichtsunterricht in Deutschland durch den wachsenden Anteil von Schülern mit migrantischer Herkunft und deren Traditionen und Geschichtsbilder?
- Welchen Stellenwert sollte/darf der Geschichtsunterricht bei der staatsbürgerlichen Bildung bzw. „patriotischen Erziehung“ haben?

- Ablauf: der Workshop wird gedolmetscht (Deutsch/Polnisch); Kurze Impulsreferate von Dominik Pick und Marcin Wiatr zur Entstehung des europäischen Geschichtsbuches für Deutsche und Polen; Burkhard Olschowsky zu den 47 Thesen und ihrer Wirkung; u.a. Referenten; eventuell auch kleine Arbeitsgruppen in Breakout-Räumen

- Ziele: Erfahrungsaustausch, Formulierung von niederschweligen Anregungen für die Praxis (Unterrichtsentwürfe) im Geschichtsunterricht; evtl. Impulse für eine spätere Podiumsdiskussion mit ausgewiesenen FachdidaktikerInnen

Im Ergebnis/Produkt sollen gemeinsame Unterrichtsmodule entstehen.